

J.N. 137.439

Wolfgang Burgbauer

Bezirkshauptmann und Schriftsteller

Graz, Landesregierung, Burg
Steiermark

Graz, am 11. September 1925



Viellieber Herr Doktor!
Hochgeschätzter Freund!

Nach scheinbar kosmisch vorbestimmten Zeitabschnitten ist es mir immer nur beschieden, die losen Fäden getreuen Gedenkens, die mich immer mit Ihnen verbinden, aufzufassen, um wieder einmal sichtbarlich in Ihre Kreise zutreten und zu sagen: ich bin auch wieder einmal da. Auch einer, dem Ihr ganzes künstlerisches Streben ein gutwarmer Teil seines Jugendwerdens war, den Sie sich durch Güte und Freundschaft, vor allem aber durch die Ehrlichkeit Ihres Schaffens an sich gefesselt haben. Vielleicht sind diese Bande geistiger Freundschaft, die sich nur selten zu enger Berührung aufrufen, die wertvolleren in unserem Leben, sowie das Gedenken an unsere sorgenlose Jugend das Wertvollste und Bestimmteste für unser ganzes Wirken und Schaffen bleibt.

Sie gehören also, werter Herr Doktor, hochgeschätzter Freund, in meine schaffende Jugend mit hinein, unauslöschlich in der Erinnerung mit ihr verwoben. Darum trage ich gerne etwas Junges wieder zu Ihnen und möchte Ihnen gerne meinen neuesten Roman "Mädi Heidebauer" senden lassen. Und Sie auch gleichzeitig bitten, ihm, wie Sie es meinen Arbeiten immer getan haben, ein paar gute Worte mit auf den Weg zu geben, wenn Sie die Arbeit für gut und loebenswert halten.

Die Zeit nach dem Kriege hat mich wieder bei der Arbeit gefunden. Ein Roman "der Lehre von Doberau" erschien 1920 im "Haingarten Rosegersund" wird demnächst auch als Buch herauskommen. Zwei Bühnenspiele, eine Grotteske "Adam, Adamerl und Eva" und "der Traum des Rabbi", beide bei Gustav Kiepenheuer im Vertrieb, sind von mancher Bühne erworben und harren in diesem Jahre der Aufführung, wie sie denn die heurigen Salz-

bürger Sommerspiele in Hellbrunn mit besonderem Erfolge eröffnet haben. Ein Spiel "die Treppe" wird im kommenden Mai in Graz anlässlich der Grazer Festwoche urauffgeführt, ein Stück "das Aeli", ebenfalls bei Kiepenheuer, wird demnächst an alle Bühnen versendet.

und nun wird in einigen vierzehn Tagen auch der Roman **Mädi Heidebauer** vom Verleger versendet. Es ist eine durchaus heitere Geschichte, die einer guten Stunde das Recht der Fröhlichkeit geben will, im Sinne des lieben, guten Herrn von Meudon: "Eure Tränen stehen euch schlecht, Lachen, das ist Menschenrecht".

Und diesen Roman will ich Ihnen überreichen mit der Bitte, ihm wieder, wie bei allen meinen anderen Büchern ein guter Fürsprecher sein zu wollen.

Menschlich habe ich viel erlebt und sitze jetzt trotz schwerer Sorgen um das tägliche Brot - denn trotz des hohen Titels reicht der Gehalt nicht - auf der Warte des in sich Genügsamen, ein gutes Weib zur Seite, dem innere Fröhlichkeit angeboren ist, das Göttergeschenk des Friedens.

Ich hoffe Sie, lieben Herrn Doktory bei voller Gesundheit, immer noch als den alten, der auf seinem Karraborrien dominiert und immer selbst in den Tränen der Sorgen das Lächeln des Nirwana im Sinne des alleinigen Rechtes im Geistigen kennt!

Seien Sie, mein ältester Freund meiner wirkenden Jugend herzlich
begrüßt von Ihrem Ihnen stets treu Ergebenen:

Wolfgang Bauer